

## Call for Papers: Imagining Control

### 1. Themenheft (1/2027)

#### Einreichungsfristen:

Beitrag: 31.12.2026

Abstract (optional): 30.09.2026

Während sich die Online-Zeitschrift *Medien der Kontrolle* | *Media of Control* grundsätzlich als Seismograph für die Beobachtung sowie Reflexion der Wechselwirkung von Kontrolle oder Kontrollverlust und Mediengebrauch in aktuellen Zusammenhängen wie in historischen und kulturvergleichenden Perspektiven versteht, wollen wir in der ersten Sonderausgabe in die Zukunft blicken. Wie stellt sich Kontrolle im ausgehenden 21. Jahrhundert dar, wie und über welche Medien wirkt sie und welche Kontrollvisionen lassen sich skizzieren? Es wird angenommen, dass sich Gegenwärtiges besser erkennen, begreifen und auch verändern lässt, wenn man Zukünftiges imaginiert. Mit Blick auf ein in der Zukunft liegendes Wechselverhältnis von Macht und Mediengebrauch müssen Variationen der Überwachung im weiten Feld der Observation, Ausprägungen der Propaganda und des Populismus im weiten Feld der Steuerung und Formen der Zensur und Kuration im weiten Feld der Intervention reflektiert werden.

Einerseits lässt sich vermuten, dass sich Kontrolle als gesamtgesellschaftlicher Prozess (Leben, Arbeiten, Freizeit, Gesundheit etc. betreffend) ausbreiten wird. Eine Annahme lautet im Anschluss an Deleuze' Diagnose der Ausweitung der Kontrolle, dass diese in der zweiten Hälfte des 21. Jahrhunderts noch stärker allgegenwärtig, vernetzt und unsichtbar operieren wird. Medien werden weiterhin als Akteure von Kontrolle auftreten, indem nun vorwiegend Algorithmen und als autonom wahrgenommene Technologien wirken. Es ist zu vermuten, dass Sensorik auch in Kleinstteilen omnipräsent sein und kontinuierlich Daten sammeln wird. Es ist erwartbar, dass Datenverarbeitung grundsätzlich durch KI gestützt sein und teils zentriert, teils vor Ort erfolgen (*Edge-Technologie*) wird. Es lässt sich erahnen, dass parallel vermutlich

sichere und verschlüsselte Datenökosysteme entwickelt werden. Intelligente Systeme werden potentiell Probleme erkennen und sogar verhindern, bevor sie entstehen.

Im Sinne einer medienkulturellen Perspektive gilt es zugleich, die Abhängigkeiten zukünftiger medialer Kontrolle nicht nur von technischen Apparaten, sondern auch von Konventionen und Praktiken aus zu denken: Welche Veränderungen oder Konstanten sozialer Strukturen und Differenzen, welche postdigitalen Bedingungen von Subjektivierung und Kollektivierung werden Medienkontrolle und Kontrollmedien im späten 21. Jahrhundert bestimmen? Hoffnungen und Ängste richten sich unter anderem auf Transformationen von öffentlicher Kommunikation, auf neu zu ziehende Grenzen zwischen menschlichen und technischen Akteuren und auf die prekäre Zukunft politischer Rahmenbedingungen.

Entsprechend lassen sich andererseits auch Utopien und Gegenimaginationen von einem kontrollfreien Raum oder zumindest von kontrollfreien ‚Inseln‘ imaginieren. Enklaven von autarken Gruppen, Ausprägungsformen von Anarchie und eine Abwendung von Technologien lassen sich vorstellen. Sie könnten ebenso an die Hoffnungen auf eine egalitäre, emanzipierende Wirkung digitaler Medientechnologien anschließen, die noch vor einem Jahrzehnt den Diskurs bestimmt haben, wie sie neue und innovative Phantasien oder Handlungsmaximen formulieren können. Auch ästhetischen Formen des Widerstands wollen wir in der Sonderausgabe nachgehen; ebenso Zwitterformen von Kontrolle von Kontrollaversion in denkbaren Szenarien.

Beiträge können entsprechend die folgenden Fragen und Themen betreffen, sind jedoch nicht auf diese beschränkt:

- Welchen Transformationen könnten Konzepte der Überwachung, der Zensur und der Propaganda in möglichen Zukünften unterworfen sein?
- Lässt sich die Differenzierung in Privatheit und Öffentlichkeit in einer von Kontrolle, Algorithmisierung und Sensorik geprägten Zukunft noch aufrechterhalten?
- Wird es noch eine staatliche oder übergeordnete Kontrollinstanz geben bzw. wer wird die Verantwortung bei Fehlern im System und bei Missbrauch tragen?
- Entwickelt sich die Kontrolle der Zukunft in Kulturen unterschiedlich, je nach ihrer politischen Ökonomie und ihrer post-autoritären oder kolonialen Vergangenheit?
- Welche utopischen und dystopischen Kontrollvisionen in Comic, Film, Fotografie, Games, Reel etc. lassen sich denken?
- Welche neuen Modelle und Gegenentwürfe von Machtausübung lassen sich skizzieren?
- Welche emanzipatorischen Aspekte von Kontrolle lassen sich ausmachen? Wie lassen sich etwa neue Gestalten für die Kontrollfunktionen der Massenmedien als vierte Gewalt denken?
- Welche Szenarien lassen sich im Kontext von Nachhaltigkeit und Kontrolle entwerfen (bspw. eine über Sensorik gesteuerte und minimierte Umweltbelastung)?
- Wird Kontrolle in Bezug auf Gender- und Diskriminierungsthematiken ein verstärkendes oder demokratisierendes sowie inklusives *Tool* sein?
- Welche geopolitischen und spatialen Aspekte sind für zukünftige Zeiten zu bedenken? Welche neuen Räumlichkeiten werden planetare Kontrollmechanismen besetzen und beherrschen?
- Welche neuartigen Kontrollmechanismen in der Folge von Renationalisierung und Reterritorialisierung können als Gegenbewegungen betrachtet werden?
- Verändert sich die Rolle von Medientechniken und -technologien durch eine post-digitale Kondition, in der Digitalität kein Abgrenzungsbegriff zu einem unmarkierten analogen Leben mehr sein kann, sondern als pervasive potenzielle Dimension aller kommunikativen Handlungen mitspielt?
- Allgegenwärtige technikgestützte Kommunikation (samt der Implementierung und Nutzung generativer KI) wird Kommunikation generell nachverfolgbar machen. Aber wie verschieden ist der Zugang zu den damit entstehenden Datenspeichern verteilt? Grundsätzlich sind Fragen

von Verfügbarkeit und Verteilung mitzudenken.

Wir gehen davon aus, dass ein Nachdenken über Kontrolle der Zukunft einer disziplinär breiten und kritischen Diskussion bedarf. Wir suchen daher Beiträge aus kultur- und geisteswissenschaftlichen Bereichen sowie weiteren fachbezogenen Feldern (bspw. aus der Politikwissenschaft, den Wirtschaftswissenschaften, den Sozialwissenschaften, der Informationswissenschaft und der Rechtswissenschaft), die den interdisziplinären Anschluss suchen und sich zugleich an eine interessierte Öffentlichkeit wenden. Theoretische, historische und ästhetische Perspektiven sollen Orte der Imagination anbieten.

Beitragseinreichungen werden einem internen und externen peer review unterzogen. Einreichungen von Artikellänge (in der Regel bis zu 70.000 Zeichen oder kürzer) sind bis 31. Dezember 2026 willkommen. Auf Wunsch bietet die Redaktion vorab Rückmeldungen zu Abstracts für geplante Beiträge an, die Sie bitte bis 30. September 2026 schicken. . *Medien der Kontrolle* | *Media of Control* veröffentlicht Beiträge in deutscher oder englischer Sprache.

Bitte richten Sie Ihren fertigen Beitrag bzw. das optionale Abstract an [mdk-team@uni-koeln.de](mailto:mdk-team@uni-koeln.de) und beachten Sie dabei bereits das Stilblatt (<https://journals.ub.uni-koeln.de/index.php/mk/richtlinien>).

Die Sonderausgabe wird herausgegeben von Stephan Packard und Silke Roesler-Keilholz.